

## **AMOS**A-Projekt «Wiederholte Arbeitslosigkeit»

### **Medieninformationen**

#### **Inhalt**

**Pressemitteilung: Seite 2**

Communiqué zur Publikation der AMOSA-Studie

**Artikel im «HR Today»: Seite 5**

Artikel zur AMOSA-Studie in der Fachzeitschrift «HR Today» 07.08/2010

**Artikel im «Panorama»: Seite 6**

Artikel zur AMOSA-Studie in der Fachzeitschrift «Panorama» 03/2010

**Artikel im «Schweizer Arbeitgeber»: Seite 9**

Artikel zur AMOSA-Studie in der Verbandszeitschrift «Schweizer Arbeitgeber» 06/2010

**Presseschau: Seite 11**

Zusammenfassung der Aussagen verschiedener Print- und Onlinemedien

Medienmitteilung der Arbeitsmarktbeobachtung Ostschweiz, Aargau und Zug  
(AMOSA)

**Zürich, 11. Mai 2010**

## **Arbeitslosigkeit ist häufig kein einmaliges Phänomen**

**Jede zweite Person meldet sich innerhalb von fünf Jahren erneut bei der öffentlichen Arbeitsvermittlung und ist somit wiederholt arbeitslos. Diese Thematik wurde von der Arbeitsmarktbeobachtung AMOSA in ihrer neuen Studie aufgegriffen.**

Ziel der Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) ist die rasche und dauerhafte Integration von Stellensuchenden in den Arbeitsmarkt. Dass dies nicht allen gelingt, zeigt die Tatsache, dass sich im Gebiet von 12 Deutschschweizer Kantonen knapp die Hälfte der Stellensuchenden innerhalb von fünf Jahren erneut auf einem RAV anmeldet.

Dieser hohe Anteil hat die Arbeitsmarktbehörden der zwölf Kantone AG, AI, AR, GL, GR, NW, OW, SG, SH, TG, ZG, ZH veranlasst, im Rahmen ihrer Arbeitsmarktbeobachtung AMOSA das Phänomen zu untersuchen und Gegenmassnahmen zu entwickeln.

## **Wiederanmeldungen in den letzten Jahren gestiegen**

Die Anzahl Wiederanmeldungen zur Stellensuche ist in den letzten Jahren gestiegen. Offenbar gibt es immer mehr Personen, denen die nachhaltige Integration in den Stellenmarkt nicht (mehr) gelingt. Gemäss Experten ist eine Ursache dafür, dass von den Arbeitskräften immer höhere Qualifikationen gefordert werden. Für Geringqualifizierte wird die Stellensuche dadurch anspruchsvoller und sie tragen ein erhöhtes Risiko wiederholter Arbeitslosigkeit.

Eine weitere Ursache für die Zunahme der Wiederanmeldungen zur Arbeitslosigkeit ist die Zunahme der flexiblen Arbeitsverhältnisse. Befristete Arbeitsverhältnisse können wiederholte Arbeitslosigkeit zur Folge haben, sofern keine Anschlusslösungen vorhanden sind.

Ein weiterer Risikofaktor ist gemäss Datenanalyse das junge Alter. Bei den Jungen weisen die Resultate allerdings darauf hin, dass die häufige Stellensuche nicht mit langfristigen, negativen Konsequenzen verbunden ist, sondern Ausdruck von so genannter friktioneller Arbeitslosigkeit ist, die beim Wechsel von einer Arbeitsstelle zu einer anderen entsteht.

## **Stellenchancen nehmen bei wiederholter Arbeitslosigkeit ab**

Je öfter eine Person stellensuchend wird, umso schwieriger wird es für sie, eine neue Stelle zu finden. Denn die Stellensuche dauert mit jeder zusätzlichen Phase tendenziell länger. Teilweise ist dies erklärbar über das steigende Alter der Betroffenen. Aber auch Aspekte wie sinkendes Vertrauen der Betroffenen in ihre Fähigkeiten oder Skepsis der Arbeitgeber können eine Rolle spielen.

## **Massnahmen gegen wiederholte Arbeitslosigkeit**

Ausgehend von diesen Ergebnissen haben Vertreter der involvierten Behörden sowie die Projektpartner, der Schweizer Arbeitgeberverband des Gastgewerbes (GastroSuisse), der Verband der Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie (Swissmem) sowie das Sozialunternehmen Stiftung Wendepunkt Massnahmen erarbeitet.

Unter diesen Massnahmen finden sich Vorschläge, welche bei individuellen Ursachen der Betroffenen ansetzen, andere fokussieren auf die bessere Vernetzung der Akteure im Arbeitsmarkt. Die Arbeitsmarktfähigkeit der Betroffenen zu erhalten und zu verbessern sowie die Nachhaltigkeit der Integration in den Stellenmarkt zu verbessern sind weitere Stossrichtungen der erarbeiteten Massnahmen.

Der Schlussbericht „Wiederholte Arbeitslosigkeit – Situation und Massnahmen“ ist abrufbar unter:

[www.amosa.net](http://www.amosa.net)

### **Für weitere Informationen:**

Julia Casutt, Projektleiter AMOSA, Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich,  
Telefon: 043 495 81 71.

## Presseschau Projekt «Wiederholte Arbeitslosigkeit»

### Inhalt:

|                        |               |             |
|------------------------|---------------|-------------|
| HR Today               | 29. Juni 2010 | Seite 2     |
| Panorama               | 18. Juni 2010 | Seite 3,4,5 |
| Schweizer Arbeitgeber  | 17. Juni 2010 | Seite 6,7   |
| St. Galler Nachrichten | 20. Mai 2010  | Seite 8     |
| 20 Minuten             | 12. Mai 2010  | Seite 9     |
| Aargauer Zeitung       | 12. Mai 2010  | Seite 10    |
| Neue Zürcher Zeitung   | 12. Mai 2010  | Seite 11    |
| Tagesanzeiger          | 12. Mai 2010  | Seite 12    |
| Blick                  | 11. Mai 2010  | Seite 13    |
| News.ch                | 11. Mai 2010  | Seite 14    |
| MSN                    | 11. Mai 2010  | Seite 15    |
| Zürcher Unterländer    | 11. Mai 2010  | Seite 16,17 |

HR Today, 29. Juni 2010 (gedruckt)

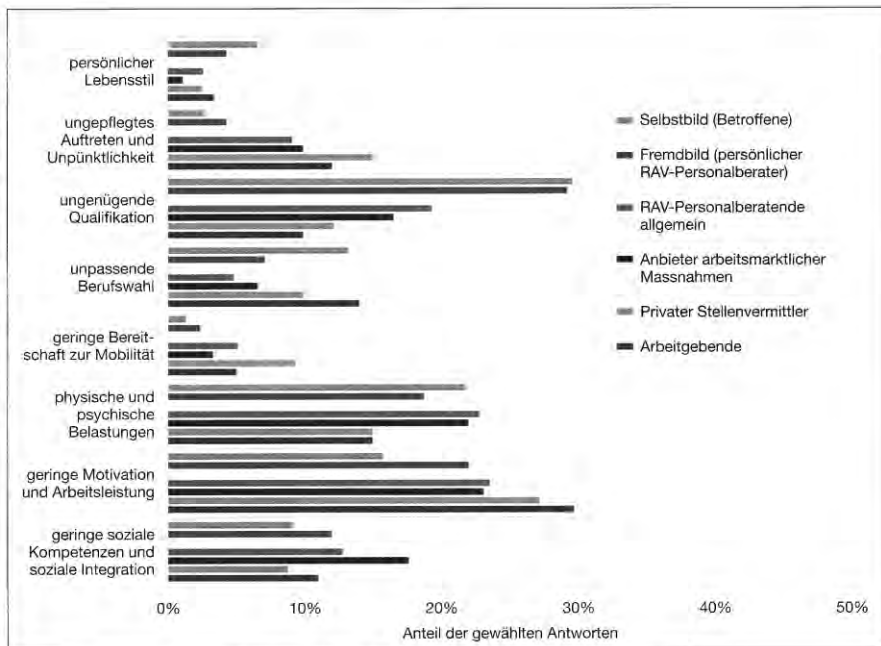
# Jeder zweite Stellensuchende ist nicht zum ersten Mal arbeitslos

Das Ziel der Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) ist die rasche und dauerhafte Integration von gemeldeten Stellensuchenden in den Arbeitsmarkt. Doch längst nicht allen Stellensuchenden gelingt dies: Rund die Hälfte aller Personen (49,6 Prozent), die sich im Jahr 2008 stellensuchend gemeldet haben, sind nicht zum ersten Mal arbeitslos. Dieser hohe Anteil erstaunt und hat die Arbeitsmarktbehörden von zwölf Kantonen bewegt, die Thematik der wiederholten Arbeitslosigkeit im Rahmen von AMOSA<sup>1</sup> vertieft zu analysieren.

## Jugendliche sind öfters mehrmals arbeitslos

Die Resultate zeigen, dass das Risiko, erneut stellensuchend zu werden, mit zunehmendem Alter abnimmt: Je älter Stellensuchende bei ihrer Anmeldung auf einem RAV sind, umso geringer ist das Risiko.

Die 15- bis 24-jährigen Stellensuchenden weisen ein deutlich überdurchschnittliches Risiko auf, erneut stellensuchend zu werden. Vertiefende Analysen relativieren dieses Bild und zeigen, dass mit zunehmendem Alter negative «Begleiterscheinungen» immer stärker werden. So nimmt die Dauer der Stellensuche mit steigendem Alter ebenso zu wie die Häufigkeit der Erfahrungen mit Langzeitarbeitslosigkeit. Bei wiederholt Stellensuchenden ab 30 Jahren ist ein zunehmender Verlust der beruflichen Stellung (Funktionsstufe) sowie des versicherten Verdienstes zu beobachten. Jüngere wiederholt Stellensuchende hingegen weisen hinsichtlich Funktionsstufen und Verdienst eine vergleichsweise positive Entwicklung auf. Die Dynamik der Stellensuchenden im Arbeitsmarkt lässt mit zunehmendem Alter nach: Jüngere Stellensuchende wechseln häufiger den Beruf und wählen dabei



Einschätzungen der persönlichen Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit

Daten: eigene Online-Befragung, AMOSA-Kantone

freudere Tätigkeitsfelder; zudem sind sie geografisch mobiler. Dies sind alles Hinweise darauf, dass wiederholte Arbeitslosigkeit bei jungen Stellensuchenden häufig Ausdruck von friktioneller Arbeitslosigkeit ist, welche beim Wechsel von einer Arbeitsstelle zu einer anderen entsteht.

## Schlecht ausgebildete Arbeitslose sind besonders betroffen

Zwischen dem Bildungsniveau und dem Risiko, wiederholt stellensuchend zu werden, besteht ein deutlicher Zusammenhang: Je höher der Ausbildungsabschluss und die Qualifikation, umso geringer ist das Risiko, wiederholt stellensuchend zu werden. Personen mit einem Hochschulabschluss weisen ein klar unterdurchschnittliches Risiko von 31% auf. Personen mit einer Anlehre hingegen haben ein deutlich höheres Risiko von 53%. Dennoch zeigt eine Befragung von Arbeitsmarktexperten, dass wiederholt Stellensuchende mit geringem Bildungsniveau bessere Anstellungschancen für eine neue Arbeitsstelle haben. Dies kann durch eine unterschiedliche

Attribution von Ursachen erklärt werden: Bei besser ausgebildeten Kaderleuten wird eher vermutet, dass tieferliegende Probleme wie beispielsweise ein Mangel an Sozialkompetenzen oder ungenügendes Fachwissen Ursachen für eine wiederholte Stellensuche sind.

## Grosse Diskrepanz zwischen der Eigen- und der Fremdwahrnehmung

Eine Befragung der wichtigsten Akteure im Arbeitsmarkt offenbart, dass die Ursachen von wiederholter Arbeitslosigkeit ganz unterschiedlich wahrgenommen werden. Betroffene (Selbstbild) betrachten geringe Motivation für die Arbeit und geringe Arbeitsleistung nicht als Hauptursache wiederholter Arbeitslosigkeit, während die anderen Akteure diesem Aspekt grosses Gewicht geben. Die Betroffenen sowie in geringerer Masse ihre persönlichen RAV-Personalberatenden (Fremdbild) erklären sich wiederholte Arbeitslosigkeit in erster Linie über fehlende Aus- und Weiterbildung. Physische und psychische Belastungen sind weitere wichtige Ursachen für wiederholte Arbeitslosigkeit. Dieser Ansicht sind insbesondere Personalberatende, Anbieter arbeitsmarktlicher Massnahmen sowie die Betroffenen selber. Besonders auffallend ist die grosse Diskrepanz zwischen den Einschät-



Der Autor

Angelo Wettli ist wissenschaftlicher Mitarbeiter von AMOSA – einem Zusammenschluss der Arbeitsmarktbehörden der Kantone Aargau, Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, Glarus, Graubünden, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau, Zug und Zürich zur gemeinsamen Arbeitsmarktbeobachtung.

<sup>1</sup> Natalie Känel, Angelo Wettli, «Wiederholte Arbeitslosigkeit – Situation und Massnahmen». Die Studie sowie die dazugehörigen Teilberichte sind abrufbar unter [www.amosa.net](http://www.amosa.net)

ARBEITSMARKT

AMOSA-Studie

## Wiederholte Arbeitslosigkeit ist weit verbreitet

Rund die Hälfte aller Stellensuchenden meldet sich innerhalb von fünf Jahren mehr als einmal bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) an. Die Arbeitsmarktbehörden suchen nach neuen Wegen im Umgang mit wiederholter Arbeitslosigkeit.

Von Julia Casutt und Isabelle Anderhalten. Julia Casutt ist Leiterin und Isabelle Anderhalten wissenschaftliche Praktikantin bei AMOSA.

– Wer sich 2008 in einem AMOSA-Kanton (Arbeitsmarktbeobachtung Ostschweiz, Aargau und Zug) bei einem RAV angemeldet hat, tat dies oft nicht zum ersten Mal. Knapp die Hälfte der Anmeldungen betrafen Personen, die bereits einmal bei einem RAV angemeldet waren. Die letzte Abmeldung lag dabei für mehr als die Hälfte dieser Personengruppe nicht länger als vierzehn Monate zurück. Arbeitsmarktbehörden suchen nun nach neuen Wegen im Umgang mit wiederholter Arbeitslosigkeit. Die Regionalkonferenz Ost des Verbands der Schweizerischen Arbeitsämter hat dazu gemeinsam mit den Kantonen Ob- und Nidwalden eine wissenschaftliche Untersuchung in Auftrag gegeben, die von der AMOSA umgesetzt wurde.

### Junge häufiger, aber kürzer betroffen

Die Studie bestätigt, dass Alter und Ausbildungsniveau wichtige Risikofaktoren für wiederholte Arbeitslosigkeit sind. Es hat sich gezeigt, dass mit fortschreitendem Alter die Wahrscheinlichkeit wiederholter Arbeitslosigkeit innerhalb einer bestimmten Altersgruppe abnimmt. Dies aufgrund einer abnehmenden Arbeitsplatz-Mobilität im Alter. In den Altersgruppen 15- bis 19-Jährige und 20- bis 24-Jährige hingegen sind mehr als die Hälfte der Stellensuchenden von Wiederanmeldungen betroffen.

Betrachtet man die Dauer der Stellensuche, so zeigt sich jedoch eine umgekehrte Tendenz. Jüngere Stellensuchende finden im Mittel schneller in den Arbeitsmarkt zurück als ihre älteren Mitbewer-

ber. Auch Abstriche im Lohn und in der Funktion müssen sie seltener hinnehmen. Die Folgen wiederholter Arbeitslosigkeit sind für sie deshalb weniger gravierend. Zudem werden jüngere Menschen trotz überdurchschnittlich häufigen Erfahrungen mit wiederholter Stellensuche in ihrem beruflichen Werdegang offenbar nur begrenzt aufgehalten. Erst wenn sich der häufige Stellenwechsel in den folgenden Lebensabschnitten fortsetzt oder generell erst später eintritt, muss mit

schwerwiegenderen Einschnitten in der beruflichen Weiterentwicklung gerechnet werden.

### Paradoxes Signal

Das Risiko wiederholter Stellensuche ist auch vom Qualifikationsniveau abhängig. Rund die Hälfte der Stellensuchenden, die nur die obligatorische Schulzeit (48,5%) oder eine Anlehre (53,4%) absolviert haben, ist im Untersuchungszeitraum innerhalb von fünf Jahren nach der



«Drehtüren-Effekt»: Wiederholte Arbeitslosigkeit aus Sicht der Beratungsstellen.

**Panorama, 18. Juni 2010 (gedruckt) / 2**

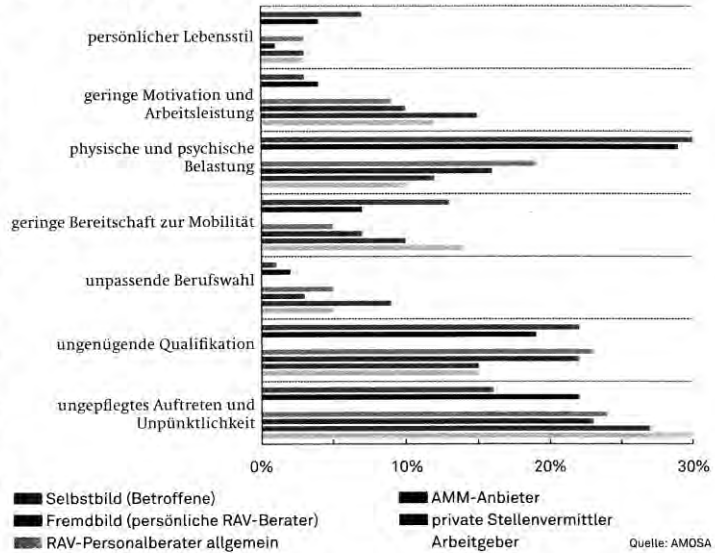
Abmeldung vom RAV erneut Stellen suchend geworden. Dafür fällt gering Qualifizierten die Rückkehr in den Arbeitsmarkt leichter als höher Ausgebildeten, beispielsweise Kaderleuten. Eine mögliche Ursache dafür ist weniger die Qualifikation an sich, sondern eine Signalwirkung, die von einer höheren Ausbildung auszugehen scheint. Gerade der gute Bildungsstand stärkt paradoxerweise bei potenziellen Arbeitgebern die Vermutung tiefer liegender Probleme als Auslöser des wiederholten Stellenverlusts, so zum Beispiel ein Mangel an Sozialkompetenzen.

Im Hinblick auf die Nationalität von betroffenen Stellensuchenden widerspiegeln sich möglicherweise die Risikofaktoren Alter und Bildung. Während Schweizer und Deutsche, die in der Regel sehr gut ausgebildet sind, prozentual unterdurchschnittlich oft wiederholt arbeitslos sind, tragen türkische und ex-jugoslawische Stellensuchende das höchste Risiko.

**Analyse der Verlaufsmuster**

Die Analyse der Verlaufsmuster der Stellensuche ermöglicht eine präzisere Unterscheidung zwischen problematischen und weniger gravierenden Fällen: 27% aller wiederholt Stellensuchenden lassen sich dem Verlaufsmuster «zunehmende Integration in den Arbeitsmarkt» zuordnen. Das Muster zeichnet sich durch überdurchschnittlich häufige, aber kurze Stellensuche mit vermehrten Berufswechseln aus. Dieser Gruppe gelingt es meist, sowohl die Funktionsstufe als auch den versicherten Verdienst mit der Zeit zu steigern. Sinkende Funktionsstufen hinnehmen müssen jedoch die Gruppen «häufige, kurze Stellensuche» (19%) und «Langzeitarbeitslosigkeit» (einmalig 16%, mehrfach 12%), obwohl sie sich in der Häufigkeit und Dauer der Phasen der Stellensuche klar unterscheiden. Am meisten Grund zur Besorgnis bereiten dabei einmalig Langzeitarbeitslose, die im Mittel zusätzlich durch Lohneinbussen belastet werden.

**Einschätzung der Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit**



Die Wahrnehmung individueller Ursachen durch die Betroffenen (oranjer Balken) unterscheidet sich teilweise beträchtlich von der Einschätzung durch Arbeitgeber oder private Stellenvermittler.

**Saisonaler Einfluss beschränkt**

Entgegen der gängigen Erwartung kann wiederholte Arbeitslosigkeit nicht direkt durch saisonale Strukturen erklärt werden. Einzig ausgewählte Branchen, die ohnehin durch saisonale Schwankungen der Beschäftigung charakterisiert sind, zeigen sowohl eine erhöhte Anzahl als auch stärkere Schwankungen im Jahresverlauf der Wiederanmeldungen. Es handelt sich hierbei um den Personalverleih, das Gastgewerbe und die Baubranche. Der häufige Arbeitsplatzwechsel bzw. Unterbrechungen aufgrund befristeter saisonaler Arbeitsverträge erhöhen das Risiko mehrfacher Stellensuche auf natürliche Weise.

Eine generelle Reduktion wiederholter Arbeitslosigkeit muss für diese Branchen allerdings kontrovers diskutiert werden. Stellensuchende können temporäre Einsätze auch als Wiedereinstiegsmöglichkeit in den Arbeitsmarkt nutzen und damit Langzeitarbeitslosigkeit vermeiden. Die nachhaltige Integration in den Arbeits-

markt kann dadurch aber nicht garantiert werden. Im Untersuchungszeitraum erfolgte ein klarer Anstieg der Anzahl wiederholt Stellensuchender. Im Jahr 1999 meldeten sich jeden Monat durchschnittlich 3100 Personen wiederholt Stellen suchend, im Jahr 2008 waren es durchschnittlich 4100 Personen. Dies entspricht einer Steigerung von 30% in zehn Jahren.

**Ursachen**

AMOSA hat in einer Online-Untersuchung verschiedene Personengruppen zu den strukturellen und individuellen Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit befragt. Teilgenommen haben paarweise Betroffene und ihre persönlichen RAV-Personalberatenden. Zusätzlich wurden RAV-Personalberatende, Anbieter arbeitsmarktlicher Massnahmen (AMM), private Stellenvermittler und Arbeitgebende einzeln befragt (siehe oben stehende Grafik). Als strukturelle Ursachen für die wiederholte Arbeitslosigkeit nennen die Befragten am häufigsten die Flexibilisierung der →

Anstellungsverhältnisse sowie steigende Anforderungen an die Arbeitskräfte. Bei der Bewertung der individuellen Ursachen fällt auf, dass sich die subjektive Wahrnehmung der Betroffenen stark von derjenigen der Arbeitgeber und privaten Stellenvermittler unterscheidet. Während die Stellensuchenden oft ungenügende Qualifikation in den Vordergrund rücken, messen die anderen Parteien diesem Punkt eine weniger starke Bedeutung bei. Sie verweisen stattdessen auf geringe Motivation und Arbeitsleistung. In Bezug auf psychische und physische Belastungen sind sich hingegen insbesondere RAV-Personalberatende, AMM-Anbieter und Betroffene einig. Dieser Ursachenbereich wird von allen Befragten vergleichsweise häufig erwähnt.

#### Wirksam vorbeugen

Im Rahmen des Projekts sind Massnahmen zur Bekämpfung wiederholter Arbeitslosigkeit vorgeschlagen worden, mit dem Ziel, das Coaching-Angebot zu verbessern und die Nachhaltigkeit zu stärken. Die Massnahmen werden in den AMOSA-Kantonen umgesetzt und von den Projektpartnern nach deren Möglichkeiten unterstützt. Da es sich bei wiederholter Arbeitslosigkeit um ein verbreitetes Phänomen mit vielseitigen Ausprägungen handelt, sollen auch die individuellen Ursachen verstärkt analysiert werden.

Nicht alle Betroffenen sind Risikogruppen im Sinn einer erschwerten Integration in den Arbeitsmarkt. Aber dort, wo Risiken bestehen, soll beispielsweise durch verbesserte Einzelcoachings oder eine intensive Begleitung im Rahmen von AMM erneuten Anmeldungen vorgebeugt werden. Im Weiteren zielen die entwickelten Massnahmen auf eine Verbesserung der Nachhaltigkeit von Vermittlungen ab. Denkbar sind dabei die Nachbetreuung von ehemaligen Stellensuchenden nach Antritt einer neuen Stelle oder weiterführende Kontakte zu Arbeitgebern, sofern Personen durch das RAV vermittelt wurden.

Bild: ZVG

## «Der Arbeitsmarkt hat sich verändert»

Thomas Buchmann, Leiter des Amts für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Aargau, kommentiert Befunde der AMOSA-Studie.

Interview: Viktor Moser



Thomas Buchmann

**Herr Buchmann, rund die Hälfte der Stellensuchenden war innerhalb von fünf Jahren mehr als einmal arbeitslos gemeldet. Was war Ihre erste Reaktion auf diesen Befund?**

Der hohe Anteil hat mich überrascht, obwohl die Quote seit 2001 stetig zunimmt. Die Risikofaktoren für wiederholte Anmeldungen sind im Wesentlichen dieselben, die generell zu Arbeitslosigkeit führen: schlechte Qualifikationen, eingeschränkte Mobilität, mangelnde Sprachkenntnisse, gesundheitliche Beeinträchtigungen usw. Allerdings hat sich auch der Arbeitsmarkt verändert, mit stetig steigenden Anforderungen an die Arbeitnehmer und mit der Flexibilisierung von Arbeitsverhältnissen durch die Zunahme bei der Temporärarbeit.

**Langzeitarbeitslose sind stark abstiegsgefährdet. Wie lässt sich Langzeitarbeitslosigkeit verringern?**

#### Fazit

Wiederholte Arbeitslosigkeit existiert, und die Dimensionen sind nicht zu unterschätzen. Strukturelle Rahmenbedingungen wie die Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse oder auch konjunkturelle Einflüsse können das Auftreten wiederholter Arbeitslosigkeit begünstigen. Wenn sich Personen erneut oder auch mehrmals Stellen suchend melden, kann nicht in

Langzeitarbeitslose sind keine besondere Risikogruppe für wiederholte Arbeitslosigkeit. Wiederholt Langzeitarbeitslose tragen jedoch ein erhöhtes Risiko für einen sozialen Abstieg. Für Langzeitarbeitslose stehen spezifische Beratungskonzepte bereit. Die Herausforderung besteht darin, möglichst frühzeitig zu erkennen, dass eine Person gefährdet ist. Erfahrene Personalberater sind hier wichtig. EDV-gestützte Modelle zur Früherkennung konnten bisher nicht überzeugen.

**In der Studie wird die Nachbetreuung von vermittelten Stellensuchenden vorgeschlagen. Was halten Sie davon?**

Generell entwickeln wir uns zusehends mehr in Richtung Individualbetreuung, gerade auch bei den arbeitsmarktlichen Massnahmen. Dass im Anschluss an eine erfolgreiche Vermittlung mit dem Arbeitgeber nochmals Kontakt aufgenommen wird, halte ich für selbstverständlich. Darüber hinaus sollte auch dem oder der Arbeitnehmenden Gelegenheit geboten werden, bei Schwierigkeiten das RAV zu kontaktieren. —

allen Fällen auf Defizite bei formalen oder Schlüsselqualifikationen geschlossen werden. Wo allerdings individuelle Probleme wie mangelnde soziale oder fachliche Kompetenzen vorliegen oder die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren verbessert werden müsste, lassen sich die entwickelten Massnahmen wirkungsvoll einsetzen. —

Amosa-Studie

## Wiederholte Arbeitslosigkeit ist weit verbreitet

Damit die Reintegration wiederholt Stellensuchender im Arbeitsmarkt nachhaltig gelingen kann, setzen die Arbeitsmarktbehörden auch auf bessere Vernetzung mit der Wirtschaft. Dieses Vorgehen wird durch die kürzlich veröffentlichte Studie der Arbeitsmarktbeobachtung Ostschweiz, Aargau und Zug (AMOSA) zum Thema «Wiederholte Arbeitslosigkeit» gestützt.

Rund die Hälfte aller Stellensuchenden<sup>(1)</sup> meldet sich innerhalb von 5 Jahren mehr als einmal auf einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) an. Auf Grund dieser Entwicklungen hat die Regionalkonferenz Ost des Verbands der Schweizer Arbeitsämter (VSAA Ost) gemeinsam mit den Kantonen Ob- und Nidwalden eine Studie zu dieser Thematik in Auftrag gegeben. Die wissenschaftlichen Untersuchungen wurden von Amosa initiiert und umgesetzt.<sup>(2)</sup> Als Projektpartner beteiligt waren der Arbeitgeberverband des Gastgewerbes (Gastrosuisse), der Verband der Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie (Swissmem) sowie das Sozialunternehmen Stiftung Wendepunkt.

### Alter und Ausbildung gehören zu den Risikofaktoren

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass Alter und Ausbildungsniveau zu den wichtigen Risikofaktoren wiederholter Arbeitslosigkeit gehören. Mit zunehmendem Alter sinkt die Wahrscheinlichkeit wiederholter Stellensuche. Überdurchschnittlich häufige Erfahrungen mit wiederholter Stellensuche machen die 15- bis 19-jährigen und 20- bis

24-jährigen Stellensuchenden (59,3% resp. 52,8%).

Trotzdem kann die Tragweite für jüngere Stellensuchende mit Blick auf die berufliche Weiterentwicklung relativiert werden. Sie finden im Durchschnitt schneller in den Arbeitsmarkt zurück als ihre älteren Mitbewerber und müssen seltener Abstriche im Lohn und in der Funktion hinnehmen.

Folglich wird ihr beruflicher Werdegang nur begrenzt beeinträchtigt. Setzt sich der häufige Stellenwechsel aber in den folgenden Lebensabschnitten fort oder tritt erst dann ein, muss mit *schwerwiegenderen Einschnitten* in der beruflichen Weiterentwicklung gerechnet werden.

Die *Qualifikation* ist ebenfalls ausschlaggebend. Wer nur die obligatorische Schulzeit oder eine Anlehre absolviert hat, war im Untersuchungszeitraum innerhalb von 5 Jahren nach der Abmeldung vom RAV am häufigsten erneut auf der Suche nach einer Stelle (48,5% resp. 53,4%). Mit einem höheren Bildungsstandard ist die Wahrscheinlichkeit einer zweiten Phase der Stellensuche geringer. Falls es trotz höherer Bildung zu wiederholter Arbeitslosigkeit kommt, kann dies eine kontraproduktive Signalwirkung haben.

Sowohl befragte Arbeitgeber als auch private Stellenvermittler und Arbeitsmarktbehörden räumen der Gruppe der Führungskräfte unter den wiederholt Stellensuchenden die geringsten Wiedereinstellungschancen ein.

Bei potenziellen Arbeitgebern wird hier oft die Vermutung gestärkt, dass tiefer liegende Probleme, so z. B. ein Mangel an Sozialkompetenzen, der Auslöser des wiederholten Stellenverlusts sind – eine Vermutung, die nicht in jedem Fall zutrifft.

### Veränderung struktureller Rahmenbedingungen

Die zunehmende Flexibilisierung von Arbeitsverhältnissen und steigende Anforderungen an Arbeitskräfte werden das Auftreten wiederholter Stellensuche möglicherweise verstärken. Der häufige Arbeitsplatzwechsel bzw. Unterbrechungen auf Grund befristeter oder saisonaler Arbeitsverträge erhöhen das Risiko mehrfacher Stellensuche auf natürliche Weise. Die gesamtökonomische Arbeitsmarktsituation muss auch vor dem Hintergrund dieser veränderten strukturellen Rahmenbedingungen beurteilt werden.

Die Flexibilisierung von Arbeitsverhältnissen kann sich für Stellensuchende auch positiv auswirken, können diese doch zeitlich begrenzte Einsätze als Wiedereinstiegsmöglichkeit in den Arbeitsmarkt nutzen und damit Langzeitarbeitslosigkeit vermeiden. Die nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt kann dadurch allerdings nicht garantiert werden.

In der saisonal-touristisch ausgerichteten Beherbergung schwankt die Nachfrage ganz extrem. So kann die Zahl der Logiernächte ausserhalb der Saison erfahrungsgemäss massiv zurückgehen. Die Folge ist ein dynamischer Arbeitsmarkt. Ein häufiger Arbeitsplatzwechsel auf Grund saisonaler Schwankungen wird deshalb von den Arbeitgebern nicht als negativ gewertet. *Gastrosuisse*

<sup>(1)</sup> Mit Stellensuchenden sind hier alle bei einem RAV angemeldeten Personen erfasst.

<sup>(2)</sup> Natalie Känel, Angelo Wetli «Wiederholte Arbeitslosigkeit – Situation und Massnahmen». Die Studie sowie die dazugehörigen Teilberichte sind verfügbar auf [www.amosa.net](http://www.amosa.net), Downloads.

### Unterschiedliche Beurteilung der Ursachen

Im Rahmen einer Online-Untersuchung hat Amosa individuelle Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit erhoben. Befragt wurden Betroffene und ihre jeweiligen persönlichen RAV-Personalberaternen, daneben aber auch einzeln befragte RAV-Personalberaternen, Arbeitgeber, private Stellenvermittler und Anbieter arbeitsmarktlicher Massnahmen (AMM). Es besteht eine klare Diskrepanz zwischen der subjektiven Wahrnehmung der Betroffenen und jener der Arbeitgeber und privaten Stellenvermittler (vgl. Grafik).

Während die Stellensuchenden oft ungenügende Qualifikation in den Vordergrund rücken, messen die anderen Parteien diesem Punkt eine weniger starke Bedeutung bei. Sie verweisen stattdessen auf geringe Motivation und Arbeitsleistung.

Wiederholte Arbeitslosigkeit entsteht vor einem komplexen, individuellen Ursachegefüge. Wird eine Person infolge Restrukturierung wiederholt arbeitslos, hat dies daher nicht zwingend ein schwierigeres berufliches Fortkommen zur Folge. *Swissmem*

Psychische und physische Belastungen werden von allen Befragten, insbesondere von RAV-Personalberaternen, AMM-Anbietern und Betroffenen, vergleichsweise häufig erwähnt.

### Verbesserte Zusammenarbeit mit der Wirtschaft

Die unterschiedliche Beurteilung individueller Ursachen und die gefundenen Risikofaktoren machen deutlich, dass die wirtschaftlich sinnvolle Bekämpfung wie-

derholter Arbeitslosigkeit nur durch konstruktiven Dialog im Sinne aller Beteiligten gelingen kann. Die Konzeptionierung neuer Massnahmen schliesst also auch die Arbeitgeber und ihre Sichtweise mit ein. Geplant sind verbesserte Einzelcoachings oder intensive Begleitung im Rahmen von AMM, die Risikogruppen besser auf die Anforderungen des ersten Arbeitsmarkts vorbereiten sollen.

Im Fokus steht aber auch die verbesserte Vernetzung mit der Wirtschaft. Für die Arbeitsmarktbehörden einzelner Kantone ist es denkbar, in grösseren Firmen die regelmässige Präsenz eines branchenspezifischen RAV-Personalberaternen anzubieten. Als Ansprechpartner für Arbeitgeber und Arbeitnehmende kann er einerseits eine beratende und vermittelnde Funktion einnehmen, andererseits aber auch sein Wissen über den aktuellen Arbeitsmarkt erweitern. Eine mögliche Nachbetreuung vermittelter Stellensuchender, die innerhalb der neuen Firma oder extern stattfinden kann, soll vernetzt gestaltet und mit schnellem Reaktionsvermögen gezielt umgesetzt werden können.

Diese entwickelten Massnahmen werden in den Amosa-Kantonen umgesetzt und von den Projektpartnern nach deren Möglichkeiten unterstützt. Die aktuelle Amosa-Studie will Arbeitsmarktbehörden,

Arbeitgeber und auch Betroffene für die Thematik der wiederholten Arbeitslosigkeit sensibilisieren. Wiederholte Arbeitslosigkeit existiert und die Dimensionen sind nicht zu unterschätzen.

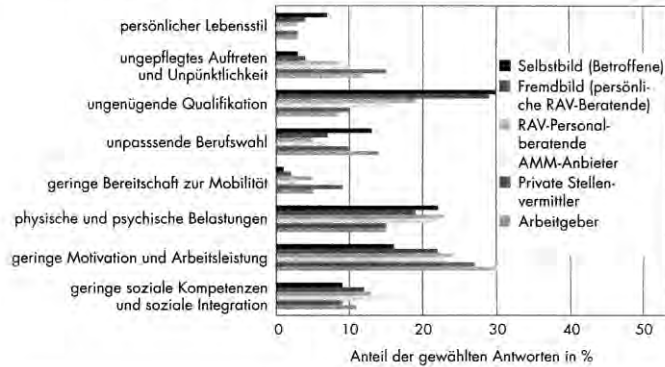
Wenn sich Personen mehrmals als Stellensuchende melden, kann nicht in allen Fällen auf Defizite bei formalen oder Schlüsselqualifikationen geschlossen werden. Ein Arbeitnehmender kann auch einfach Pech haben und in Folge in mehrere Restrukturierungsprozesse geraten.

Wo allerdings individuelle Probleme wie mangelnde soziale oder fachliche Kompetenzen vorliegen oder die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren verbessert werden müsste, lassen sich die entwickelten Massnahmen wirkungsvoll ansetzen. ■

Julia Casutt/Isabelle Anderhalden<sup>(3)</sup>

<sup>(3)</sup> Julia Casutt ist Leiterin und Isabelle Anderhalden wissenschaftliche Praktikantin von Amosa.

### Einschätzung der persönlichen Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit



Quelle: Eigene Online-Befragung, AMOSA-Kantone

St. Galler Nachrichten, 20. Mai 2010 (gedruckt)

# Wiederholt arbeitslos

PROJEKTTEAM des Arbeitsamtes setzt Massnahmen zur Bekämpfung um

**Jede zweite Person meldet sich innerhalb von fünf Jahren erneut bei der öffentlichen Arbeitsvermittlung und ist somit wiederholt arbeitslos. Deshalb will der Leiter des Arbeitsamtes des Kantons St. Gallen, Johannes Rutz, ein Projektteam einsetzen, um dem Ausmass der wiederholten Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken.**

Wesentliche Ziele, die nach Rutz verfolgt werden sollen, sind eine verbesserte Triage auf den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) und systematische Zuweisungen zu arbeitsmarktlichen Massnahmen für die Stellensuchenden. Zudem sollen die RAV-Personalberatenden stärker sensibilisiert und die Zusammenarbeit zwischen RAV-Personalberatenden und Anbietern arbeitsmarktlicher Massnahmen enger gestaltet werden. In den Beratungsgesprächen mit erneut arbeitslos gewordenen Personen soll vertieft auf die individuellen Ursachen ihrer erneuten Stellensuche eingegangen werden.

## Wiederanmeldungen werden immer häufiger

Die hohe Zahl der Personen, die innerhalb von fünf Jahren erneut arbeitslos werden, hat die Arbeitsmarktbeobachtung «Amosa» der Ostschweizer Kantone ermittelt und analysiert, um Gegenmassnahmen zu entwickeln. Dabei hat sich gezeigt, dass die Zahl der Wiederanmeldungen zur Stellensuche in den letzten zehn Jahren um 30 Prozent gestiegen ist. Offenbar gibt es immer mehr Personen, denen



Johannes Rutz, Leiter des Arbeitsamtes des Kantons St. Gallen.

die nachhaltige Integration in den Stellenmarkt nicht (mehr) gelingt.

## Immer höhere Qualifikationen gefordert

Wo kann die Ursache für dieses Phänomen liegen? Auf diese Frage erwähnt der St. Galler Arbeitsamt-Leiter, dass von den Arbeitskräften immer höhere Qualifikationen gefordert werden. Für Geringqualifizierte wird die Stellensuche dadurch anspruchsvoller und sie tragen ein erhöhtes Risiko wiederholter Arbeitslosigkeit. Eine weitere wichtige Ursache dürfte nach Rutz die Zunahme der flexiblen Arbeitsverhältnisse sein. Befristete Arbeitsverhältnisse können wiederholte Arbeitslosigkeit zur Folge haben, sofern keine Anschlusslösungen möglich sind. Ein weiterer Risikofaktor ist, wie Rutz betont, das junge Alter. Besonders viele 16- bis 25-Jährige sind nämlich von einer wiederholten Arbeitslosigkeit betroffen. Es ist

ein Ausdruck so genannter friktioneller Arbeitslosigkeit. Viele junge Arbeitnehmer wechseln häufiger den Beruf und die Funktionsstufen. Bezüglich der Branchen sind nach Rutz Personen aus dem Gast- und Baugewerbe sowie dem Personalverleih besonders betroffen, da hier die Stellen saisonal zu besetzen sind.

## Stellensuche wird immer schwieriger

Generell kann gemäss «Amosa» gesagt werden: Je öfter eine Person stellensuchend wird, umso schwieriger wird es für sie, eine neue Stelle zu finden. Denn die Stellensuche dauert mit jeder zusätzlichen Phase tendenziell länger. Sei es, weil die Betroffenen selber das Vertrauen in ihre Fähigkeiten verlieren oder weil potenzielle Arbeitgeber mit Skepsis auf ihren Lebenslauf reagieren. Daher ist es sowohl für die Arbeitsmarktbehörden, wie auch für die Betroffenen zentral, wiederholter Arbeitslosigkeit vorzubeugen.

## Jeder Fünfte mit fünf oder mehr arbeitslosen Phasen

Wie die «Amosa» ermittelt hat, sind 42 Prozent der wiederholt Stellensuchenden zum zweiten Mal bei einem RAV angemeldet, 23 Prozent zum dritten Mal und 13 Prozent zum vierten Mal. Nur jeder Fünfte wiederholt Stellensuchende blickt auf fünf oder mehr Phasen der Stellensuche zurück. Durchschnittlich bleiben wiederholt Stellensuchende während acht Monaten auf einem RAV gemeldet. Ein Drittel hat irgendwann eine Erfahrung mit Langzeitarbeitslosigkeit gemacht.

we

20 Minuten, 12. Mai 2010 (gedruckt)

## Arbeitslosigkeit wiederholt sich oft

**ZÜRICH.** Jeder zweite Stellensuchende meldet sich nach der Abmeldung innerhalb von fünf Jahren erneut bei der öffentlichen Arbeitsvermittlung an. Ziel der Regionalen Arbeitsvermittlungszentren ist die rasche und dauerhafte Integration von Arbeitslosen in den Arbeitsmarkt. Dies gelingt jedoch längst nicht allen, wie aus einer gestern in Zürich präsentierten Studie hervorgeht. Abklärungen in 12 Kantonen ergaben, dass knapp die Hälfte der Arbeitslosen innerhalb von 5 Jahren erneut bei einem RAV vorstellig werden muss. Gemäss den Experten liegt eine der Ursachen der steigenden Anzahl Wiederanmeldungen darin, dass immer höhere Qualifikationen gefordert werden. Vor allem für gering Qualifizierte besteht ein erhöhtes Risiko, dass sich bei ihnen Arbeitslosigkeit wiederholt. Auch befristete Anstellungen könnten dazu führen, dass sich Arbeitslosigkeit wiederholt.

Aargauer Zeitung, 12. Mai 2010 (gedruckt)

# Der Rückfall wird zum Normalfall

Wiederholte Erwerbslosigkeit  
ist im Kanton Zürich weit verbreitet

**Arbeitslose, die eine Stelle finden, verlieren diese immer häufiger schon nach kurzer Zeit. Besonders betroffen sind Jugendliche und Personen mit tiefem Bildungsniveau.**

OLIVER STEIMANN

Wer sich arbeitslos meldet, tut dies immer häufiger nicht zum ersten Mal. Eine umfangreiche Untersuchung in zwölf Kantonen, die an der Arbeitsmarktbeobachtung Ostschweiz (Amosa) beteiligt sind, hat einen deutlichen Trend hin zu wiederholter Erwerbslosigkeit festgestellt. Ausgewertet wurden Arbeitsmarktdaten von 1999 bis 2008 sowie zahlreiche Interviews mit Betroffenen, Arbeitgebern und Experten.

Im untersuchten Gebiet meldeten sich 1999 durchschnittlich 3100 Personen pro Monat als wiederholt Stellensuchende, 2008 waren es 4100 – eine Zunahme um 30 Prozent. «Jeder zweite Stellensuchende wird heute innerhalb von fünf Jahren zum «Wiederholungstäter», stellte Thomas Buchmann vom Verband Schweizerischer Arbeitsämter (VSAA) anlässlich der Medienpräsentation fest. Dies sei ein sehr hoher Wert.

## Zürich liegt im Mittelfeld

Projektleiterin Julia Casutt hat Faktoren identifiziert, die die Gefahr wiederholter Arbeitslosigkeit markant erhöhen: «Jüngere Stellensuchende sowie schlechter ausgebildete Personen tragen das höchste Risiko.»

Bei Arbeitslosen unter 20 Jahren beträgt die Rückfallquote 59,3 Prozent. Das sei zwar «bedenklich hoch», doch hätten Jugendliche ihren Platz in der Arbeitswelt oft einfach noch nicht gefunden. «Längerfristig hat das für viele von ihnen kaum Folgen bezüglich Beschäftigungschancen und Lohnentwicklung.»

Wer jedoch nur die obligatorische Schule besucht und eine Anlehre absolviert hat, dem fällt es besonders schwer, der Arbeitslosigkeit zu entkommen. Und als eigentliche Problembranchen hat die Studie Gastronomie, Baugewerbe und Personalverleih identifiziert. In den untersuchten Kantonen weisen die Arbeitsämter in Graubünden mit 53 Prozent die höchste Quote von Wiederanmeldungen auf, Zürich liegt mit 45,8 Prozent im Mittelfeld.

Die Zunahme von Personen, die den Weg zurück in die Arbeitswelt auf Dauer nicht finden, wird auch auf politischer Ebene als Problem identifiziert. Gemäss dem Aargauer Volkswirtschaftsdirektor Urs Hofmann «sind es nicht allein konjunkturelle Gründe, die für diese Entwicklung verantwortlich sind». Der Arbeitsmarkt habe sich grundsätzlich verändert: Arbeitnehmer stünden vermehrt unter Druck und müssten immer flexibler sein. Umgekehrt sinke die Loyalität gegenüber dem Arbeitgeber, und der Gang zum Arbeitsamt gehöre heute zur Normalität.

Erste Massnahmen sind angedacht. Gemäss Casutt sollten die Arbeitsämter bei Mehrfach-Erwerbslosen mehr Gewicht auf eine individuelle Abklärung der Ursachen legen. Ausserdem müsse die Arbeitsvermittlung nachhaltiger werden, etwa durch die Betreuung betroffener Personen über den Antritt einer neuen Stelle hinaus.

## FALSCHES SELBSTEINSCHÄTZUNG

Für die neueste Amosa-Studie wurden mehrere hundert Interviews mit Stellensuchenden geführt. Die Frage nach der Selbsteinschätzung ihrer Situation ergab wenig Erstaunliches: «Die Betroffenen erklären sich ihre wiederholte Arbeitslosigkeit durch fehlende Aus- und Weiterbildung», sagt Studienleiterin Julia Casutt. Überraschend sei hingegen, dass die Gespräche mit Arbeitnehmern und Arbeitsmarktexperten zu ganz anderen Resultaten geführt hätten. Hier würden geringe Motivation oder fehlende Arbeitsleistung als Hauptgründe genannt. Hans-Peter Lang von Wendepunkt, einer Stiftung für die berufliche Integration, bestätigt: «Es mangelt den Stellensuchenden oft an so genannten Schlüsselqualifikationen wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Belastbarkeit.» Für viele jüngere Arbeitssuchende seien das heute Fremdwörter. «Unternehmer sind aber je länger, desto weniger bereit, im Betrieb Erziehungsarbeit zu leisten.» (OST)

Neue Zürcher Zeitung, 12. Mai 2010 (gedruckt)

# Einmal arbeitslos ist oft zweimal arbeitslos

*Junge und schlecht Ausgebildete besonders gefährdet*

Die Hälfte aller Personen, die sich bei der öffentlichen Arbeitsvermittlung melden, war schon einmal arbeitslos. Das stellt die Arbeitsmarktbeobachtung Ostschweiz, Aargau und Zug – zu der auch der Kanton Zürich gehört – in einer Studie fest.

*Ümit Yoker*

Jeder zweite Stellensuchende ist – über einen Zeitraum von fünf Jahren betrachtet – nicht zum ersten Mal arbeitslos. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Arbeitsmarktbeobachtung Ostschweiz, Aargau und Zug, Amosa, die auch Entwicklungen im Kanton Zürich untersucht. Junge sowie Personen mit einem tiefen Ausbildungsniveau tragen dabei das grösste Risiko, wie Projektleiterin Julia Casutt im Rahmen einer Pressekonferenz am Dienstag in Zürich ausgeführt hat. Andererseits sei wiederholte Arbeitslosigkeit bei jungen Stellensuchenden oft nicht mit langfristig negativen Konsequenzen verbunden. In vielen Fällen handle es sich um friktionelle Arbeitslosigkeit, also um den Zeitraum ohne Beschäftigung zwischen dem Wechsel von einer Stelle zur nächsten. Ausserdem finden Junge meist relativ rasch wieder eine Stelle; Funktionsstufen wie auch Einkommen steigen auch bei wiederholter Arbeitslosigkeit längerfristig an. Anders sieht es bei älteren Arbeitnehmern sowie bei Kaderangestellten aus: Für sie

bedeutet wiederholte Arbeitslosigkeit oft Rückstufungen und Lohneinbussen.

Im Untersuchungszeitraum zwischen 1999 und 2008 stieg die Anzahl Wiederanmeldungen bei der Regionalen Arbeitsvermittlung (RAV) laut Casutt um 30 Prozent an, von 3100 auf 4100 pro Monat. Im Durchschnitt waren 42 Prozent der wiederholt Stellensuchenden zum zweiten Mal als arbeitslos gemeldet, 58 Prozent waren öfter arbeitslos.

Die Zunahme der wiederholten Arbeitslosigkeit verläuft nicht parallel zur allgemeinen Entwicklung der Arbeitslosigkeit. Einen Einfluss auf die Anzahl wiederholt Stellensuchender haben laut Studie vor allem die steigenden Anforderungen an die Arbeitnehmer sowie die Flexibilisierung der Anstellungsverhältnisse. Es spielen aber auch individuelle Faktoren mit. So liegen die Selbsteinschätzung der Betroffenen und die Fremdwahrnehmung ihrer Arbeitgeber oder des RAV oft weit auseinander, wie Casutt sagte. Während Letztere die Hauptursachen für die wiederholte Arbeitslosigkeit eher bei fehlender Motivation und geringer Leistung sehen, erklären die Stellensuchenden ihre Situation durch fehlende Aus- und Weiterbildung.

Auch wenn Bildungsdefizite als wichtige Ursache für die wiederholte Arbeitslosigkeit festgestellt wurden – aus Sicht der Arbeitsmarktbehörden ist klar, dass einer raschen Eingliederung gegenüber Schulungen und Kursen der Vorzug zu geben ist. «Wer lange weg ist vom Arbeitsmarkt, hat erst recht keine

Chance, längerfristig wieder eine Stelle zu finden», so Thomas Buchmann von der Regionalkonferenz Ost des Verbands Schweizerischer Arbeitsämter.

Im Kanton Zürich will man in Zukunft besonders die Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit in der Baubranche sowie in der Gastronomie eingehender untersuchen. Gerade bei Letzterer sehe man Anzeichen einer besonders hohen Anzahl wiederholt Arbeitsloser, so Bruno Sauter, Leiter des kantonalen Amts für Wirtschaft und Arbeit. Dies hänge möglicherweise mit der grossen Auswahl an Betrieben zusammen, welche die Hürde für einen Jobwechsel senkten.

Um einer weiteren Zunahme der wiederholten Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken, will man in Zürich – wie auch in den anderen an der Studie beteiligten Kantonen – in Zukunft vermehrt Einzelcoaching durchführen und individuelle Ursachen für die Arbeitslosigkeit im Gespräch gezielt angehen. Intensiviert werden soll laut Sauter auch die Nachbetreuung. Bereits heute seien RAV-Personalberater nach der Stellenvermittlung mit den Unternehmen noch in Kontakt. Dieser Austausch soll jedoch noch stärker systematisiert werden. Schwieriger gestalte sich die Nachbetreuung der Stellensuchenden selbst. Die Einladung zu einem persönlichen Gespräch stosse bei den ehemaligen Arbeitslosen meist auf wenig Begeisterung, und auch Fragebögen hätten sich als nicht ideal erwiesen. Hier suche man derzeit noch nach Lösungen.

Tages Anzeiger, 12. Mai 2010 (gedruckt)

# Jeder Zweite ist nicht zum ersten Mal arbeitslos

Besonders häufig arbeitslos sind die Jungen. Doch für sie muss das im Lebenslauf kein Nachteil sein - im Unterschied zu den Älteren und den Kaderleuten.

## Von Daniel Schneebeli

Auch in den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) gibt es so etwas wie Stammkundschaft. Es sind Personen, die immer wieder arbeitslos werden und darum regelmässig auf die Hilfe der RAV angewiesen sind. Die Amosa, die Arbeitsmarktbeobachtungsstelle von zwölf Ostschweizer Deutschschweizer Kantonen, ist darum dem Phänomen auf den Grund gegangen. Gestern wurde der Amosa-Bericht vorgestellt, und er zeigt, dass wiederholte Arbeitslosigkeit immer häufiger wird. Im Jahr 2008 hat fast jeder Zweite, der sich auf dem Arbeitsamt meldete, schon mindestens einmal dort vorgesprochen. In den Amosa-Kantonen ist die Zahl der Arbeitslosen, die mehrfach stempeln gehen mussten, seit 1999 um 30 Prozent angestiegen. Die Anzahl jener, die erstmals arbeitslos wurden, ist im gleichen Zeitraum lediglich 18 Prozent grösser geworden.

Zu den Wiederanmeldern gehören zwei Personengruppen besonders häufig: Die Jungen (siehe Grafik) und die schlecht Qualifizierten. Während nur jeder dritte Hochschulabsolvent dazu zählt (30,7 Prozent), ist es bei jenen, die nur eine Anlehre gemacht haben, mehr als jeder Zweite (53,4 Prozent). Überdurchschnittlich häufig sind Mitarbeitende aus dem Gast- und Baugewerbe betroffen, am wenigsten Bank- und Verwaltungsangestellte. Weiter sind Männer öfter mehrfach arbeitslos als Frauen.

Die Amosa-Experten nennen zwei Gründe für die Zunahme wiederholter Arbeitslosigkeit. Zum einen sind die Anforderungen an die Angestellten gestiegen. Gemeint sind nicht nur Fachkenntnisse, sondern vor allem soziale Kompetenzen. Zum anderen haben sie eine Tendenz zur Unverbindlichkeit festgestellt. Sowohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer fühlen sich weniger füreinander verantwortlich, eine Kündigung werde heute schneller ausgesprochen als früher, sagte Amosa-Projektleiterin Julia Casutt.

## Junge melden sich öfter wiederholt beim Arbeitsamt

Mehr als einmal arbeitslos gemeldet, nach Alter in %

|       |      |
|-------|------|
| 60+   | 17,4 |
| 55-59 | 37,4 |
| 50-54 | 40,5 |
| 45-49 | 43,5 |
| 40-44 | 44,4 |
| 35-39 | 45,0 |
| 30-34 | 45,5 |
| 25-29 | 47,3 |
| 20-24 | 52,8 |
| 15-19 | 59,3 |
| Ø     | 46,2 |

TA-Grafik m/r / Quelle: Amosa

Am wenigsten Sorgen machen den Experten die Jungen. In der Regel schaffen sie es, ihre Funktionsstufen und Einkommen zu steigern, wenn sie ihre Stellen häufig wechseln. Belastender ist wiederholte Arbeitslosigkeit bei Älteren und bei Kaderleuten. Sie müssen oft schlechtere Arbeitsbedingungen und tiefere Löhne akzeptieren. Auffällig ist, dass Arbeitslose andere Ursachen für ihren Stellenverlust sehen als ihre Arbeitgeber und ihre RAV-Berater. Die Betroffenen glauben, es fehle ihnen an der nötigen Bildung, während die anderen Akteure oft geringe Motivation, schlechte Leistung oder mangelhaftes Verhalten angeben. «Oft schaffen es die Arbeitslosen nicht, mit dem raschen Wandel der Arbeitswelt mitzuhalten und genügend flexibel zu sein», sagte Thomas Buchmann vom Verband Schweizerischer Arbeitsämter.

## Zeit der Programme vorbei

Am wichtigsten ist für Buchmann, dass Arbeitslose rasch wieder eine Stelle finden. Je länger sie arbeitslos blieben, desto schwieriger werde die Reintegration. Für ihn ist die Zeit der Beschäftigungsprogramme vorbei. Es sei besser, wenn jemand wiederholt arbeitslos werde als langzeitarbeitslos. Wichtig sei es darum für die RAV, dass sie vertrauensvolle Beziehungen zu den Arbeitgebern der Region pflegten und dass sie die vermittelten Personen auch nach ihrem Stellenantritt betreuten.

**Blick, 11. Mai 2010 (online)**

## **Temporärjobs erhöhen Arbeitslosigkeitsrisiko**

ZÜRICH - Jeder zweite Stellensuchende meldet sich nach der Abmeldung innerhalb von fünf Jahren erneut bei der öffentlichen Arbeitsvermittlung an. Gemäss einer Studie der Arbeitsmarktbeobachtung (AMOSA) spielen Temporärjobs dabei eine wesentliche Rolle.

Ziel der Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) ist die rasche und dauerhafte Integration von Arbeitslosen in den Arbeitsmarkt. Dies gelingt jedoch längst nicht allen, wie aus der in Zürich präsentierten AMOSA-Studie hervorgeht.

Abklärungen in 12 Deutschschweizer Kantonen ergaben, dass die Wiederanmeldungen zur Stellensuche in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat. Knapp die Hälfte der Arbeitslosen muss innerhalb von 5 Jahren erneut bei einem RAV vorstellig werden.

Die meisten Wiederanmeldungen erfolgen relativ kurz nach der Abmeldung vom RAV. Nach sechs Monaten ist bereits ein Viertel wieder bei den Arbeitsmarktbehörden angemeldet, nach 14 Monaten ist es die Hälfte und nach zwei Jahren sind es über drei Viertel.

Dieser hohe Anteil hat die Kantone AG, AI, AR, GL, GR, NW, OW, SG, SH, TG, ZG und ZH veranlasst, das Phänomen genauer zu untersuchen und Gegenmassnahmen zu entwickeln.

Gemäss den Experten liegt eine der Ursachen der steigenden Anzahl Wiederanmeldungen zur Stellensuche darin, dass immer höhere Qualifikationen gefordert werden. Vor allem für gering Qualifizierte bestehe ein erhöhtes Risiko, dass sich bei ihnen Arbeitslosigkeit wiederhole.

Eine weitere Ursache liege in den flexiblen Arbeitsverhältnissen. Befristete Anstellungen könnten dazu führen, dass sich Arbeitslosigkeit wiederhole. Dies sei vor allem dann der Fall, wenn keine Anschlusslösungen vorhanden seien, heisst es in der Studie.

Je öfter eine Person auf Stellensuche sei, um so schwieriger werde es für sie, eine neue Stelle zu finden. Dabei spielen gemäss der Studie das steigende Alter, das sinkende Vertrauen der Betroffenen in ihre Fähigkeiten, aber auch Skepsis der Arbeitgeber eine Rolle.

**News.ch, 11. Mai 2010 (online)**

### **Wiederholte Arbeitslosigkeit nimmt zu**

Jeder zweite  
Stellensuchende meldet  
sich nach der Abmeldung  
bei der öffentlichen  
Arbeitsvermittlung  
innerhalb von fünf Jahren  
erneut dort an. Nach 6  
Monaten ist bereits ein  
Viertel wieder bei den  
Regionalen  
Arbeitsvermittlungszentren  
angemeldet, nach 14  
Monaten die Hälfte und  
nach zwei Jahren über drei  
Viertel, zeigt eine Studie  
der  
Arbeitsmarktbeobachtung  
AMOSA. Die Studie  
untersuchte die Kt. AG, AI,  
AR, GL, GR, NW, OW, SG,  
SH, TG, ZG und ZH. Als  
Gegenmassnahme wollen  
die Behörden  
Arbeitssuchende vermehrt  
individuell betreuen. So  
können Schwächen der  
Betroffenen konkret  
angegangen werden.

MSN.ch, 11. Mai 2010 (online)

## Temporäre Jobs erhöhen Risiko der Arbeitslosigkeit

**Jeder zweite Stellensuchende meldet sich nach der Abmeldung bei der öffentlichen Arbeitsvermittlung innerhalb von fünf Jahren erneut bei der Arbeitsvermittlung an. Gemäss einer Studie der Arbeitsmarktbeobachtung (AMOSA) spielen Temporärjobs dabei eine wesentliche Rolle.**



© keystone

Abklärungen in 12 Deutschschweizer Kantonen (AG, AI, AR, GL, GR, NW, OW, SG, SH, TG, ZG und ZH) ergaben, dass die Wiederanmeldungen zur Stellensuche in den letzten Jahren deutlich zugenommen haben.

Knapp die Hälfte der Arbeitslosen muss innerhalb von 5 Jahren erneut bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) vorstellig werden, wie aus einer in Zürich präsentierten AMOSA-Studie hervorgeht.

Die meisten Wiederanmeldungen erfolgen relativ kurz nach der Abmeldung vom RAV. Nach sechs Monaten ist bereits ein Viertel wieder bei den Arbeitsmarktbehörden angemeldet, nach 14 Monaten ist es die Hälfte und nach zwei Jahren sind es über drei Viertel.

Verschiedene Ursachen

Gemäss den Experten liegt eine der Ursachen der steigenden Anzahl Wiederanmeldungen zur Stellensuche darin, dass immer höhere Qualifikationen gefordert werden. Vor allem für gering Qualifizierte bestehe ein erhöhtes Risiko, dass sich bei ihnen Arbeitslosigkeit wiederhole.

Eine weitere Ursache liege in den flexiblen Arbeitsverhältnissen. Befristete Anstellungen könnten dazu führen, dass sich Arbeitslosigkeit wiederhole. Dies sei vor allem dann der Fall, wenn keine Anschlusslösungen vorhanden seien, heisst es in der Studie.

**Zürcher Unterländer, 11. Mai 2010 (online) / 1****Temporäre Jobs erhöhen Risiko zu wiederholter Arbeitslosigkeit**

Zürich (sda) Die Zahl von Arbeitnehmenden, die **wiederholt arbeitslos** werden, ist seit 2000 stark angestiegen. Im Jahr 2008 war jeder zweite Stellensuchende mehr als einmal bei der Arbeitsvermittlung angemeldet. Das grösste Risiko besteht bei Jungen und schlecht Qualifizierten.

Gemäss einer Studie der Arbeitsmarktbeobachtung Ostschweiz, Aargau und Zug (AMOSA) waren 2008 42 Prozent der Stellensuchenden ein zweites Mal bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) gemeldet, 58 Prozent gar mehrmals. Zudem waren 37 Prozent der Betroffenen mindestens einmal langzeitarbeitslos, also mehr als ein Jahr ohne Erwerbstätigkeit.

Seit 2000 sei die wiederholte Arbeitslosigkeit in den zwölf AMOSA-Kantonen tendenziell gestiegen, sagte Projektleiterin Julia Casut am Dienstag in Zürich vor den Medien. Waren 1999 monatlich rund 3100 Stellensuchende davon betroffen, stieg deren Zahl 2008 auf 4100. Das entspricht einem Anstieg um 30 Prozent.

Wichtigste Risikofaktoren sind laut der Studie das Alter und das Bildungsniveau. Vor allem junge Stellensuchende zwischen 15 und 24 Jahren sowie schlecht ausgebildete Personen mit geringen Qualifikationen liefen überdurchschnittlich Gefahr, mehrmals auf dem RAV zu landen. Auch Temporärarbeit könne dazu führen, dass sich Arbeitslosigkeit wiederhole.

**Weniger Verbindlichkeiten**

Bei der Einschätzung der Ursachen besteht laut Casut eine grosse Diskrepanz zwischen Eigen- und Fremdwahrnehmung. Während Betroffene fehlende Aus- und Weiterbildung für wiederholte Arbeitslosigkeit verantwortlich machten, seien für Arbeitgeber und Stellenvermittler geringe Motivation und geringe Arbeitsleistung die Hauptgründe.

Die Zunahme der wiederholten Arbeitslosigkeit spiegle neben der konjunkturellen Entwicklung auch die Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt, stellte der Aargauer SP-Regierungsrat Urs Hofmann fest. Arbeitnehmende seien aufgrund der hohen beruflichen Anforderungen und der Flexibilisierung von Arbeitsverhältnissen stärker unter Druck geraten.

**Zürcher Unterländer, 11. Mai 2010 (online) / 2**

Die Zunahme der Temporärarbeit sei ein Indiz für die Tendenz zur Unverbindlichkeit. Arbeitnehmende und Arbeitgebende fühlten sich nicht gebunden und lösten Arbeitsverhältnisse relativ schnell wieder auf. Für viele Leute sei zudem die Hürde, sich arbeitslos zu melden, heute relativ tief. Vor allem bei jungen Arbeitnehmenden seien mehrere Unterbrüche im Erwerbsleben «durchaus normal».

**Nachhaltiger integrieren**

Trotz aller staatlichen Anstrengungen zur beruflichen Reintegration sei es nicht zu verhindern, dass eine tendenziell zunehmende Zahl von Stellensuchenden nicht mehr oder nur mit sehr hohem Betreuungsaufwand in den ersten Arbeitsmarkt eingegliedert werden könne, sagte Hofmann. Der zweite Arbeitsmarkt werde deshalb in Zukunft an Bedeutung gewinnen.

Thomas Buchmann, Präsident des Verbandes der Schweizerischen Arbeitsämter, räumte ein, dass sich die RAV-Berater in einem Spannungsfeld bewegen. Einerseits seien sie gehalten, für eine rasche Integration zu sorgen. Andererseits zeige die Studie, dass schnell nicht immer nachhaltig sei.

Um diese Nachhaltigkeit zu verbessern, wird in der Studie eine bessere Vernetzung zwischen Staat und Privatwirtschaft angeregt. RAV und Wirtschaft müssten enger zusammenarbeiten. Zudem müssten bei wiederholter Arbeitslosigkeit die individuellen Ursachen besser abgeklärt und die persönlichen Defizite gezielt angegangen werden.

**Stellensuchende besser begleiten**

Die Zeit der einfachen Beschäftigungsprogramme sei endgültig vorbei, wurde an der Medienkonferenz betont. Stellensuchende müssten während arbeitsmarktlichen Massnahmen intensiv begleitet werden und sie müssten Stellensuchenden die Möglichkeit geben, gezielt an Defiziten zu arbeiten. Zudem sollten die RAV die Stellensuchenden nach der Vermittlung weiter betreuen.

In die Studie zur wiederholten Arbeitslosigkeit einbezogen waren die Arbeitsämter der Kantone AG, AI, AR, GL, GR, NW, OW, SG, SH, TG, ZG und ZH. In das Projekt einbezogen waren zudem die beiden Branchenverbände GastroSuisse und Swissmem.